

AUFREGUNG UM PAPIER

RHI: „Schließen Trieben nicht“

Steirisches RHI Magnesita-Werk wird fortgeführt, der Personalstand reduziert. Verlagerung nach Radenthein.

Neue Aufregung beim weltgrößten Hersteller von Feuerfestprodukten und -systemen RHI Magnesita. In einer Investorenpräsentation des Konzerns ist von einer Schließung des Werks im steirischen Trieben im Jahr 2020 die Rede. In einer online abrufbaren Unternehmenspräsentation ist nachzulesen, dass der Standort in Trieben 2020 geschlossen werde und damit ein Abbau von 230 Vollzeitstellen einhergehe. Auf Anfrage der Kleinen Zeitung hält Sprecherin Lisa Fuchs fest, das Werk werde nicht geschlossen, aber der Personalstand reduziert. Jene 40 Beschäftigten, die im Herbst beim AMS-Frühwarnsystem angemeldet worden sind, werden abgebaut. Dass es zu einer weiteren Personal-

reduktion kommen werde, sei laut Fuchs richtig, „doch dazu gibt es noch keine Beschlüsse“. Man habe im Dokument nur „Planungsmöglichkeiten“ dargestellt.

Bisher gab es in Trieben die Stein- und die Rohstoffproduktion. Das Werk sei mit jenem in Radenthein zusammengelegt worden, die Steinproduktion wird von Trieben nach Radenthein verlagert. Zudem wird darauf verwiesen, dass RHI Magnesita einen Investitionsschwerpunkt in Österreich setze, erst gestern wurde am Standort Hochfilzen auf eine Konzerninvestition von 40 Millionen Euro angestoßen. Auch im Werksverbund Radenthein-Triebeun stünden Modernisierungen an.

Manfred Neuper